Hohe Ausgaben – sinkende Steuereinnahmen

Bei der Kirche in Mettau stehen Sanierungen an

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Mettau rechnet in den nächsten Jahren mit Investitionen von zirka 750 000 Franken für diverse Sanierungen in und an der St. Remigius-Kirche in Mettau sowie für die Friedhof- und Parkplatzmauer.

Bernadette Zaniolo

Die Friedhofmauer in Mettau ist sanierungsbedürftig. Fotos: Bernadette Zaniolo

METTAU/METTAUERTAL. Die St.-Remigius-Kirche in Mettau gehört zu den schönsten Kirchen der Schweiz und steht unter Eidgenössischem Denkmalschutz. Sie wurde von 1773 bis 1776 im spätbarocken Stil gebaut. Der Turm wurde von der vormaligen Kirche aus dem Jahr 1670 übernommen. In den letzten Jahren kamen immer mal wieder Schäden zum Vorschein und es zeigt sich Handlungsbedarf. Wie Kirchenpflegepräsident Rolf Prions auf Anfrage der NFZ sagt, sei der Auftrag zur Sanierung eines Fenstersims an der Kirche nun erteilt worden. Dieser hatte sich bereits gelöst und war nach vorne ausgebrochen, wie bereits an der Kirchgemeindeversammlung 2021 orientiert wurde.

Ebenfalls ein Problem ist die Feuchtigkeit im Holz hinter den Altären und den Säulen. Das Feuchtigkeitsproblem ist auch in anderen Kirchen bekannt. Gemäss Aussagen der Denkmalpflege und aus Fachkreisen sind es Folgen des Klimawandels. Um der Ursache in der St.-Remigius auf den Grund zu gehen, wurde eine Fachfirma mit den Abklärungen beauftragt. «Der Bericht ist noch ausstehend», hält der Kirchenpflegepräsident fest.

Kürzlich fand eine Begehung mit der kantonalen Denkmalpflege betreffend der maroden Friedhof- und Parkplatzmauer statt. Diese wurde gemäss Prions ursprünglich im Jahr 1875 erbaut und später mit Zementputz überzogen. Die Mauer Richtung Oberdorf wurde erst später erbaut. Ein Baumeister wurde mit der Kostenanalyse für die Sanierung der Friedhofmauer Richtung Parkplatz sowie Richtung Pfarreizentrum beauftragt. Die geschätzten Kosten von zirka 50 000 Franken sind im Finanzplan enthalten. Mit weiteren 50 000 Franken wird für die Revision der Orgel gerechnet und für die Elektro-Einrichtungen und die Heizungs-Sanierung wird nochmals mit 50 000 Franken gerechnet.

Bis zu 25 Prozent weniger Steuerertrag?

Für die Aussen- und Innenrenovation der Kirche geht die Kirchenpflege von Kosten von 300 000 bis 600 000 Franken aus. «Diese können wir sicher nicht aus eigenen Mitteln stemmen», erklärt Rolf Prions und hält dazu fest: «Die flüssigen Mittel betragen derzeit rund 150 000 Franken». Er sagt weiter, dass der Finanzplan erhebliche Unsicherheiten beinhaltet. Laut einer Studie von Ecoplan, aus welcher Prions an der Kirchgemeindeversammlung zitierte, muss bis im Jahr 2045 mit bis zu 25 Prozent weniger Ertrag, sprich Steuereinnahmen, gerechnet werden.

Angesprochen auf Austritte wegen der Aufdeckung der zahlreichen Missbrauchsfälle durch kirchliche Amtsträger, sagt der Kirchenpflegepräsident, dass diese seit der Medienmitteilung im September nochmals zugenommen hätten und ergänzt: «nicht nur bei uns.»

Erfreuliches und Änderungen

Erfreulich ist jedoch, dass Pater Solomon Obasi an der Kirchgemeindeversammlung von letzter Woche von allen 37 anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern als Pfarrer gewählt wurde. Weiter wurde die Rechnung 2022, welche mit einem Aufwandüberschuss von 10 783 Franken schloss, genehmigt.

Das Budget 2024 sieht ebenfalls Mehrausgaben von rund 10 000 Franken vor und basiert auf einem unveränderten Steuerfuss von 24 Prozent. Auf die Ankündigung der Änderung der Gottesdienstzeiten ab Januar im Pastoralraum Region Laufenburg folgte aus der Versammlung ein Antrag zur Ablehnung. Der Antrag aus der Versammlung wurde jedoch zurückgewiesen. An der Versammlung wurde angeregt, die Anzahl der Gottesdienste insgesamt zu reduzieren. Der entsprechende Antrag wurde zur Abklärung entgegengenommen und wird mit den Pastoralraummitarbeitenden besprochen.

An der Kirchgemeindeversammlung von letzter Woche nahmen 37 von total 649 Stimmberechtigten teil.

Strahlende Premiere

EIKEN. Am vergangenen Samstag verwandelte sich der Kirchenplatz in Eiken in ein kleines «Weihnachtsdörfli». Rund um den beleuchteten Tannenbaum reihten sich 16 Stände aneinander und die ersten Weihnachtslieder beschallten die Szenerie. Die Eiker Aussteller boten ihre selbstgemachten Waren, von Häkel- und Strickereien, über Tonwaren zu Holzmaterialien, Dekorationsartikeln, Büchern, Backwaren und Weinen aus dem eigenen Anbau an. Die Palette war breit und die Freude beim OK riesig, dass alle Stände vergeben werden konnten und der erste Eiker Weihnachtsmarkt auf so grosses Interesse stiess.

Fröhliche Stimmung am Weihnachtsmarkt. Foto: zVg

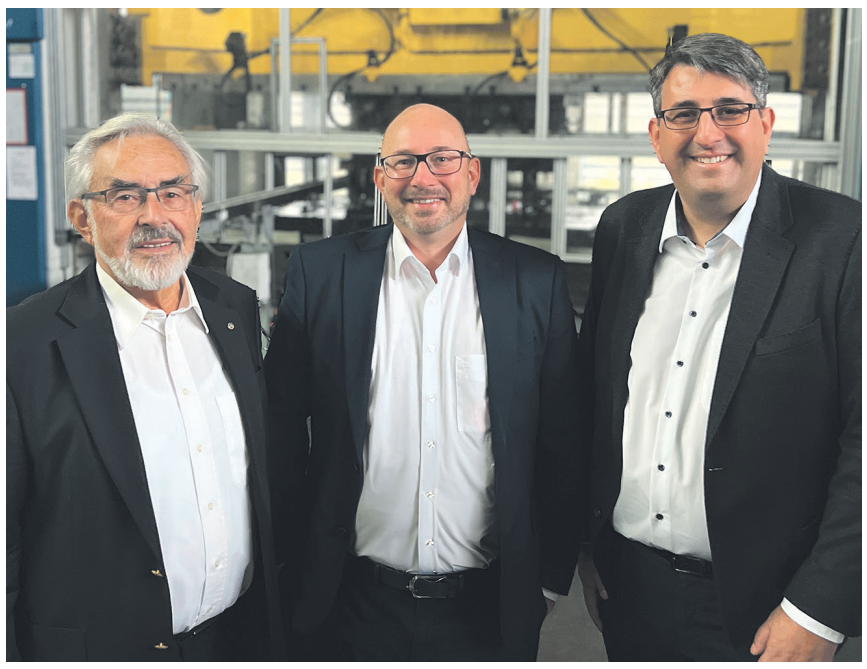
Robert Reimann wird neuer CEO

Verstärkung der operativen Führung der Jehle-Gruppe

ETZGEN. Ab 1. Januar wird Robert Reimann die Jehle-Gruppe als CEO verstärken. «Mit diesem Schritt möchten wir sicherstellen, dass die Führung der Gesellschaften auch in Zukunft gesichert ist», teilt das Unternehmen mit Sitz in Etzgen mit. Robert Reimann ist ein international erfahrener CEO. Er war über viele Jahre erfolgreich für die Jakob Müller AG Frick weltweit tätig. «Die ganze Inhaberfamilie ist sehr erfreut, diese Führungspersönlichkeit zu verpflichten und freut sich über eine positive und erspriessliche Zusammenarbeit», heisst es in der Medienmitteilung weiter.

Raphael Jehle, bisheriger CEO seit 2012, wird das Amt abgeben und weiterhin als aktiver Verwaltungsrat – zusammen mit Robert Reimann – die Strategie und Projekte des Unternehmens weiterentwickeln.

Nach 52 Jahren operativer und zuletzt vor allem strategischer Arbeit möchte sich Ulrich Jehle nun schrittweise vollständig aus dem operativen Geschäft zurückziehen und mehr Zeit in seine Hobbies investieren. Er wird an der nächsten Generalversammlung als Verwaltungsratspräsident zurücktreten. Als Teil des Verwaltungsrats und der Personalstiftung steht er der Gruppe weiterhin mit seiner Erfahrung zur Verfügung. (nfz)



Wechsel bei der Jehle Gruppe: Ulrich Jehle (von links), Raphael Jehle und der neue CEO Robert Reimann. Foto: zVg

LANDFRAUEN BEWEGEN

Advent, Advent, das 1. Lichtlein brennt

Manuela Eiermann Möhlin

Meine Eltern pflegten den «Brasato mit Polenta» am ersten Advent-Sonntag. Das Menü war klar. Klar wie die Bouillon mit den darin schwimmenden, selbstgemachten Flädli, vom letzten Omeletten-Öpfelmues-Znacht. Vorweg der Salat mit den hartgekochten Eiern, «frischen» Dosenspargeln (das war damals eine Sensation und ganz nach der modernen Küche), dazu reichte man selbstgemachte Mayonnaise.

In der kalten Winterzeit, ja da waren die Winter noch richtig kalt, gab es stets einen Zabaione. Meine Mutter verstand es, ihn auf den Punkt perfekt zu kredenzen. Während der Adventszeit wurden immer selbstgebackene Weihnachtsguetzli dazu gereicht. Mindestens zehn Sorten wurden da aufgetischt! Die Sonntagsbraten in der Familienrunde sind mittlerweile rar geworden. Auch die Essgewohnheiten, wie so manch anderes, haben sich gewandelt. Was jedoch geblieben ist, ist der Zauber der Adventszeit. Zaghaft, hie und da sieht man ein Lichtlein flackern. Ein Kerzlein wärmt die Seele. Tannenzweige, da und dort sieht man sie Tür- und Fensterrahmen schmückend, wunderbar. Ab und zu, gut eingepackt, gibt es für mich nichts Schöneres als am Abend durch das zart beleuchtete Städtchen zu wandern. Festlich dekorierte Fenster zu geniessen. Jeden Tag ein paar mehr. Ab und zu erklingen leise, weihnachtliche Melodien. Sie klingen nach, bis in mein Herz. Ja das ist Advent. Bald schon das zweite Lichtlein brennt.

Um nun die Seele zu erwärmen, hier das Zabaione-Rezept meiner Mutter.

Zabaione (Weinschaumcreme)
Zutaten: für 1 Person
1 Eigelb
3 halbe Eierschalen Marsala (italienischer Süsswein)
1 halbe Eierschale Zucker

Zubereitung:
Eigelb, Marsala und Zucker in einem kleinen Topf gut verrühren.

In ein Wasserbad stellen und bei mässiger Hitze mit dem Schneebesen schlagen, bis eine dickflüssige, schaumige Masse entsteht. In vorgewärmten Gläsern (Teegläser) anrichten. Man kann auch sicherheitshalber eine Prise Maizena, gleich zu Beginn, unter die Mischung geben. Dazu Weihnachtsguetzli.

Eine Einstimmung in eine lichtvolle und wärmende Adventszeit wünsche ich Ihnen allen.

www.landfrauen-laufenburg.ch
www.landfrauen-rheinfelden.ch

Adventskonzert

STEIN. Der Kirchenchor Stein und der Chor Binzgen (Laufenburg/Deutschland) führen am Sonntag, 3. Dezember, um 18 Uhr, in der katholischen Kirche Stein die Lichtfeier «Adveniat lumen tuum – Dein Licht soll kommen» von Thomas Gabriel auf. Der Eintritt ist frei – Kollekte zugunsten der Stiftung Theodora. (mgt)